Karfreitag

„Unglaublich: Ich glaube!“ Unter diesem Leitwort werden in drei Wochen wieder die Heilig-Rock-Tage in Trier gefeiert. Vom Heiligen Rock und seiner Verlosung unter den Soldaten haben wir gerade auch in der Johannespassion gehört.

„Unglaublich: Ich glaube!“ So muss man wohl sagen, wenn man über all das, was wir in diesen Tagen feiern, nachdenkt. Kann ich das glauben? Ist das wirklich so geschehen? Oder ist am Ende nicht doch alles nur eine fromme Erzählung, die sich gut anhört, aber hinter der am Ende nicht wirklich viel steckt? Ist die Geschichte Jesu Wahrheit oder ist sie Mythos?

Wohl nichts im Leben von Jesus ist so sicher wie sein Tod am Kreuz. Darüber erzählen nämlich nicht nur die Evangelisten, sondern davon berichten auch außerbiblische Quellen. Und doch erzählen sie uns nur, dass es diesen Menschen gab, wie er gestorben ist. Dass seine Jünger und nach ihnen so viele Menschen geglaubt haben, dass er der Sohn Gottes ist und durch das, was er am Kreuz getan hat, zum Retter wird, das ist das Geschenk einer Glaubenserfahrung. Menschen haben erfahren, dass der Gekreuzigte ihnen Halt gibt in den Untiefen des eigenen Lebens. Er hat sich für sie ans Kreuz binden lassen, um ihnen Freiheit und Leben zu schenken.

Wahrheit oder Mythos? Schon die Kirchenväter haben auch die Mythologien ihrer Umwelt auf Jesus Christus hin gedeutet, um darin etwas von seiner Wahrheit anschaulich zu machen. Einer der bekanntesten Vergleiche ist der mit dem griechischen Helden Odysseus.¹ Vielleicht erinnern Sie sich an seine Geschichte. Wie Odysseus nach dem großen Krieg um die Stadt Troja von den Göttern bestraft und auf große Irrfahrt, auf eine Odyssee, geschickt wird. Viele Prüfungen muss er mit seinen Begleitern bestehen, unter anderem auch an den tödlichen Sirenen vorbeisegeln, die die Seeleute mit ihrem lieblichen Gesang in den Tod locken. Odysseus will sich dem todbringenden Gesang stellen. Seinen Begleitern verschließt er die Ohren mit Wachs und, so schreibt es der Dichter Homer: „*Jene banden [ihn] so an Händen und Füßen im Schiffe, aufrecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen*“.²

Die Silhouette von Odysseus, der am Schiffsmast mit dem Querbalken festgebunden ist, war für die frühen Christen ein Bild für Christus am Kreuz, der sich nicht in göttlicher Macht vom

¹ Vgl. Jan-Heiner Tück, Crux. Über die Anstößigkeit des Kreuzes, Freiburg 2023, bes. 27-45.

² Homer, Odyssee, 12. Gesang, Verse 178-179: οἱ δ' ἐν νηὶ μ' ἔδησαν ὁμοῦ χειράς τε πόδας τε ὄρθον ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήπτου.

Kreuz losmacht, sondern aushält und dadurch die Seinen durch die todbringenden Fluten der Welt hindurch rettet. Und die Deutung der frühen Christen ging sogar noch weiter: Sie sahen in Odysseus nicht nur ein Bild für Christus, sondern auch für sich selbst, die sie sich durch den Glauben und die Taufe an Christus gebunden haben. Und wer sich an einen Menschen bindet, der hat seine Wahrheit erkannt, der weiß, wer er für ihn ist, der weiß, dass er ihn liebt.

Als Christen glauben wir diesem Jesus Christus, glauben wir daran, dass er in das Boot unseres Lebens eingestiegen ist und sich unwiderruflich an uns gebunden hat. Er verlässt uns nicht; er bleibt bei uns. Das bringt uns nicht einfach in ruhigere Fahrwasser. All unsere Ängste und Zweifel sind nicht wie weggeblasen – wahrhaftig nicht, gerade in Zeiten wie den unsren. Aber wir dürfen aufschauen zu ihm, der mit uns ist. Wir dürfen seine Wahrheit sehen, die sich im Kreuz zeigt. Wir dürfen an ihn glauben. Unglaublich! Aber ich glaube! Amen.

Pfarrer Marco Weber